

# Lahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungsbuch



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich 1.80  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 197

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein

Freitag, den 24. August 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

## 63000 Tonnen versenkt.

Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier. — Erfolgreicher Luftangriff auf England.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Berordnung über den Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken  
Vom 11. August 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 707.)

Auf Grund des § 6 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 420) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) wird bestimmt:

Das im § 1 der Ausführungsbestimmungen zu der bezeichneten Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) wird bestimmt:

Das im § 1 der Ausführungsbestimmungen zu der bezeichneten Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) — in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 247 — Sammlung Nr. 537) — enthaltene Verbot, Petroleum zu Leuchtzwecken abzusezen wird, soweit es den Absatz an Verbraucher betrifft, auf die Zeit bis einschließlich 16. September 1917 erstreckt.

Berlin, den 11. August 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Ausführungs-Berordnung zu der Bekanntmachung des Bundesrats über die Veranstaltung von Lichtspielen.  
vom 3. August 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 681 — Sammlung Nr. 683 —).

Vom 7. August 1917. (Deutscher Reichs-Anz. Nr. 191.)  
In Ausführung des § 1 Abs. 2 Ziffer 2 und des § 2 der Bekanntmachung wird bestimmt:

§ 1.

Neben die Erteilung, Vertragung und Zurücknahme der Erlaubnis zur öffentlichen gewerbsmäßigen Veräußerung von Lichtspielen sowie über die Untertragung dieses Gewerbebetriebs beschließt der Kreisausschuss (Stadtausschuss), in den zu einem Landkreis gehörigen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern der Magistrat.

Die Polizeibehörde stellt den Antrag auf Zurücknahme der Erlaubnis sowie auf Untertragung des Gewerbebetriebs.

§ 2.

Zuständig für den Erlass der polizeilichen Bestimmungen hinsichtlich Verhaffenheit und Lage der zum Betriebe des Gewerbes bestimmten Räumlichkeiten ist der Regierungspräsident, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident.

Berlin, den 7. August 1917.

Der Minister des Innern.

### Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Gehrberg.

(Nachdruck verboten.)

„Du brauchst eine Legitimation, um meine Sache zu führen? Nun, vielleicht läßt sie sich beschaffen. Hast du noch gar nicht über eine Möglichkeit dazu nachgedacht?“

„Zweifelnd sah er sie an.

„Bergib, liebste Margarete — aber ich verstehe wirklich nicht recht —“

„Ihr Männer seid, wie es scheint, zu Zeiten recht schwer von Begriffen. Du kannst doch unmöglich von mir verlangen, daß ich noch deutlicher werde.“

Heinz Volkath stand auf. Nicht ein helles Aufblitzen der Freude, sondern ein tiefer Ernst war es, der sich in seinen Augen spiegelte.

„Du mußt Nachsicht mit mir haben“, sagte er. „Ich weiß in der Tat nicht, wie ich mir deine Worte zu deuten habe. Das Leben hat mich zu wenig verwöhnt, als daß ich noch den Mut aufbringen könnte, zu glauben, es möchte sich mir gülle ein offenes Wunder ereignen.“

„Und wenn es gar kein Wunder wäre? Man täuscht sich sehr leicht über die Gesinnungen eines andern. In bezug auf die deßtige habe ich mich ja auch jahrelang getäuscht, als ich glaubte, daß ich dir unausstreichlich sei. Über sollte ich damit vielleicht doch das Rechte getroffen haben?“

„Margarete!“

„Nun ja — damals im Musikzimmer, als ich dir die Beethoven-Sonate vorspielte, hatte es allerdings nicht den Nachtheim. Aber möglicherweise galt das nur meinem Meisterstück — nicht meiner Person.“

„Du paßest mich — ich begreife ja nicht, wovon das alles kommt.“

„Stein Gott, Heinz — willst du denn, daß ich mich

Berordnung des Reichskommissars für Kohlenverteilung  
betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von  
Kohle, Koks und Briselets.

Vom 8. August 1917. (Deutscher Reichs-Anz. Nr. 192.)

Auf Grund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 167 — Sammlung Nr. 510 —) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 193 — Sammlung Nr. 521 —) wird bestimmt:

§ 1.

Die in der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briselets vom 17. Juni 1917 — Sammlung Nr. 623 — vorgeschriebenen Meldungen sind in der Zeit vom 1. bis 5. September erneut zu erstatten.

§ 2.

Die Meldungen sind gleichlautend zu erstatten:  
a) an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Ortskohlenstelle, beim Fehlen einer solchen an die zuständige Kriegswirtschaftsstelle;  
b) an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Kriegsamtstelle;  
c) an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin;  
d) an den Lieferer des Meldepflichtigen.

Bestellt der Meldepflichtige bei mehreren Lieferern, so ist an jeden Lieferer eine besondere Meldeart zu richten, welche mit den unter a — c genannten nicht gleichlautet, sondern für jeden Lieferer nur die bei ihm bestellte Menge und außerdem in einer Gesamtsumme noch die bei den anderen Lieferern bestellten Mengen ohne Namensnennung der anderen Lieferer angibt.

§ 3.

Zu den Meldungen sind nicht mehr die für die erste Meldung ausgegebenen Meldearten, sondern neue, in einzelnen Punkten abgeänderte Vordrücke zu benutzen, die bei den in § 5 der Verordnung vom 17. Juni 1917 bezeichneten Stellen zu beziehen sind.

§ 4.

Im übrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briselets vom 17. Juni 1917 (Reichs-Anzeiger Nr. 145).

Berlin, den 8. August 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.

Betr. Schlachtvorbereitung.

Die nächste Schlachtvorbereitung findet am Dienstag, den 28. August in Braubach statt.

Die Herren Bürgermeister werden erachtet, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.  
St. Goarshausen, den 23. August 1917.

Der Königliche Landrat.  
Verg, Geheimer Regierungsrat.

Die sofortige Einbringung der Getreidearten ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu betreiben. Zu diesem Zwecke können Hilfsmannschaften, von Truppenteilen, durch die Kriegswirtschaftsstelle beantragt werden, was gegebenen Falles, eventl. telefonisch, durch die Herren Bürgermeister des Kreises geschehen muß.

St. Goarshausen, den 21. August 1917.  
Kriegswirtschaftsstelle des Kreises St. Goarshausen.  
A. Fuchs.

## Neue Mahlbücher

für die Mühlendesiger sind in der Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein, zu 4.00 Mf das Stück zu haben.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich) Große Hauptquartier,  
23. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Apprecht von Bogen.

Nach den ergebnislosen Teilvorstößen des letzten Tages gingen die Engländer gestern zwischen Langemard u. Hollerebe wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nachtheim anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen hielten sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu 6 Mal gegen unsere Linie vor. Immer wieder wurden sie durch unsre tapferen Truppen im zähen Nahkampf zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerstrafwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehr-

Leicht wie einen Hauch fühlte er ihre weichen Lippen auf seiner Wange. Dann war sie aus dem Zimmer.

Im nächsten Augenblick stand der Sanitätsrat vor ihm und streckte ihm mit gewohnter Herzlichkeit seine Hand entgegen.

„Willkommen, mein Junge! — Aber was ist denn das? Man läßt dich hier mutterseelenleise? Wo ist denn Margaret?“

„Sie hat mich soeben verlassen, Onkel, weil sie mit Gelegenheit geben wollte, allein mit dir zu sprechen.“

Doktor Willm blickte verwundert drein.

„Nun? Das klingt ja ganz feierlich. Was gibt es denn, Heinz?“

„Wir haben uns eben verlobt, Onkel — unter der Voraussetzung deiner Zustimmung natürlich, um die ich dich hiermit recht herzlich gebeten haben möchte.“

Ein paar Sekunden brauchte der Sanitätsrat freilich, um seiner Überraschung Herr zu werden. Danach aber lachte er herhaft und fröhlich auf.

„Da soll noch einer kommen und mir sagen, daß er sich darauf versteht, in dem Herzen seiner Tochter zu lesen! — Kleine versteufelte Sphinge sind sie alle miteinander — diese Weiber! Aber was meine Zustimmung betrifft — mit tausend Freuden ist sie gegeben, mein lieber, wacker Junge! Auch ohne deine Eiserne Kreuze da würde ich dir das Mädel unbedingt ausvertraut haben — jetzt aber macht es mich trotz sie die zu geben.“

„Hoffentlich bringt sie es fertig, dich so glücklich zu machen, wie du's verdiest.“

„Unmöglich! Danke, lieber Onkel! Aber ich denke, es handelt sich viel mehr darum, daß ich Margarete glücklich mache. Und ich verplänke dir mein Wort, daß dies meine einzige Lebensaufgabe sein wird.“

(Fortsetzung folgt)

zahlt durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich St. Julian und an der Straße Noyen-Lemines ist unser vordecker Graben auf der 16 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lons heute früh vor. stehende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Die lebhafte Beschickung des Stadtinneren von St. Quentin hält an.

#### Siegesziel durchs Kriegsschiff.

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuerbereitung beiderseits der Straße Baudreuil-Beaumont. In schwerem Ningen gelang es den Franzosen, nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserm vorderen Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Beschickungsfeld nicht zur Entwicklung.

Bei dem Lustangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben besetzt worden.

In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, zwei eigene leichten nicht zurück.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Beisold von Bayen

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Aa bis zur Linie Oding-Biganu geräumt. Das ausgegebene Gebiet ist von uns kampflos besetzt worden.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Toto.

Zwischen Ruth und Moldawa war die Geschäftstätigkeit teilweise lebhafter.

Nördlich von Grozesci im Susitatale und bei Soveja blieben erneute, nach starke Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Feuerangriffe erfolglos.

#### Siegesziel Madagaskar.

#### Keine wesentliche Verbesserung.

#### Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Gernbogen lebte das Artilleriefeuer teilweise auf.

#### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) An der Straße Noyen-Menines bei Lons sind englische Feuerangriffe abgeschlagen. Beiderseits der Maas wechselnd starke Feuerkämpfe.

Im Osten ist die Lage unverändert.

#### Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 23. Aug. Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz

Ostlich von Soveja, beiderseits der oberen Susita und südlich von Oona wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde überall abgeschlagen und erlitt große Verluste.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe der italienischen 2. und 3. Armee am Isonzo gehen mit größter Härte fort. Mindestens 40 feindliche Divisionen sind in 4 Tagen zwischen Aizza und der Küste gegen unsere Linien angerannt. Während gestern zwischen Bodio und Verlido in der Mitte der Kampffront meist nur Artillerie zum Vort kam, wurde die Schlacht an den Flügelschnitten um so erbitterter fortgesetzt. Bei Aizza stürmte der Feind zu wiederholten Maleen gegen unsere Stellungen an. Er wurde stets zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm, auf der Hochfläche von Vrh die große Überlegenheit an Zahl zur Geltung zu bringen und in südlicher Richtung Raumgewinn zu erzielen. Um jeden Schritt Vo-

## Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Steinborg.

(Nachdruck verboten.)

„Na — na! Ein rechter Mann hat schließlich auch noch was anderes zu tun als einzlig auf die Glückseligkeit seiner kleinen Frau bedacht zu sein. Und ich bin, wie gelöst, in dieser Hinsicht ganz unbesorgt. Dem Himmel sei Dank, daß ich endlich die Sorge vom Herzen habe, sie könnte eines Tages an den Unrechten geraten. Aber wo bleibt sie denn? Sie hat doch mahrhaftig nicht nötig, sich wegen dieser Wahl ihres Herzens vor mir zu verstecken.“

Er wollte zur Tür, um Margarete zu rufen, aber Heinz hielt ihn zurück.

„Noch einen Augenblick, Onkel! Ich habe zuvor noch eine Aufgabe zu erfüllen, die ich Margarete gegeben.“

„Also heraus mit der Sprache! Sie hat ja, wie es scheint, sehr frühzeitig angefangen, dich dienstwillig zu machen.“

„Du weißt bereits, um was es sich handelt. Sie hat den Wunsch, als Pflegerin hinaus ins Feld zu gehen. Und ich fürchte, daß es sie sehr unglücklich machen würde, wenn sie auf die Erfüllung dieses Wunsches verzichten müßte.“

„Dazu also sollst du ihr behilflich sein? — Über es ist doch der hellste Unsinn, den sie sich da in den Kopf gesetzt hat. Sie würde es ja einfach nicht aushalten.“

„Vielleicht schäfst du ihre körperliche Widerstandsfähigkeit doch zu gering ein, Onkel! Und man könnte ja auch dafür sorgen, daß sie an einen Platz kommt, wo ihr nichts Lebemannsliches zugemutet wird.“

„Das, wenn sich das immer so nach Dasein tun sollte! Es ist also deine ehrliche Absicht, ihrer Idee Durchdring zu leisten?“

„Ja erlaubte mir bereits zu bemerken, Onkel, daß Margarete meine Aufgabe hat. Ich versprach ihr, dafür Sorge zu tragen, daß sie mit dem demnächst abgehenden Gespräch schon im ersten Gespräch eine andere unerwartete Wendung gegeben habe. Die bestens

wurde schwer und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft.

Ebenso zähe wurde beiderseits der unteren Wippach gestritten, namentlich auf der Karsthochfläche, wo Seine Majestät der Kaiser und König inmitten seiner tapferen Truppen verweilte. Immer wieder stürzten sich neue italienische Angriffscolonnen auf den ehemaligen Wall der Verteidiger. Mehrmals schlug bereits unsere wachsame Artillerie den Anstrum nieder. Glücklich es dem Feind, irgendwo in unsere Gräben einzudringen, so waren ihm unsere Reserven mit dem Bajonett wieder hinaus. Dauernden Ruhm haben sich bei uns Gegenstößen unter anderem das Wiener Jägerbataillon Nr. 21 und Abteilungen der Regimenter Nr. 93 (Olmiß) und Nr. 100 (Pratalau) erworben. Alle Stellungen auf dem Karst sind fest in unserer Hand geblieben. Die Österreicher reichen an die blutigsten Isonzokämpfe heran.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

#### Neue Aenderung.

#### Der Chef des Generalstabs.

#### Neue Wiederholung.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 22. Aug. Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20 000 Br.-R.T. wurden versenkt und somit annähernd 24 000 Tonnen Kohlen, in der Hoffnung nach Italien bestimmt, vernichtet. Zu den versenkten Dampfern gehörten der bewaffnete englische Dampfer „Manchester Commerce“ (4144 Br.-R.T.) und „Ganges“ (4177 Br.-R.T.), sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“ (5572 Br.-R.T.).

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttriumphgehalt von über 43 000 Tonnen neu versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Lealta“ (4021 Br.T.) mit Munitionsladung, „Genova“ (3486 Br.T.) und „Fabrano“ (3892 Br.T.), mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

#### Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Erfolgreicher Zeppelinangriff auf England.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffsgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Freigottensapitäns Strasser mit sichlich gutem Erfolge besetzte Bläue und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

#### Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Der Kaiser bei den Helden in Flandern.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser besuchte gestern die Truppen in Flandern. Kronprinz Rupprecht und eine große Anzahl Offiziere begrüßten den Herrscher bei seiner Ankunft. Der Kaiser wies in einer Ansprache an die Truppen auf die schweren Kämpfe an der flandrischen Front und auf den tückigen Ernst der deutschen Weltanschauung gegenüber der englischen und französischen hin. Er fuhr dann fort:

„Wann Gottes Ratschluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat das deutsche Volk und Heer in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Examen zu bestehen. Mit allem deutschem Gottvertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgaben sind, desto freudiger wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir fechten und schlagen solange bis der Gegner genug hat.“

In diesem Kampfe hat jeder Deutsche erkannt, wo der Träger dieses Krieges und wo der Hauptfeind ist. Jeder weiß, daß England unser harschster Gegner ist. Er spricht

meine Erfüllung mitgeteilt, daß der Erfüllung dieses Wunsches nichts entgegenstehe.“

„Ach, wenn du als ihr Verlobter keine Bedenken trägst, wird mir ja schließlich nichts anderes übrigbleiben, als ebenfalls Ja und Amen zu sagen. Aber ich tue es mit schwerem Herzen — das kann ich dir nicht verbauen. Margaretes Verlangen ist mir ja allerdings jetzt nicht mehr so ganz unerklärlich wie früher. Ein verliebtes Mädel möchte dem Auserwählten ihres Herzens natürlich so nahe als möglich bleiben. Und da schrumpfen dann alle Schwierigkeiten und Bedenken in ein Nichts zusammen.“

„Glaubst du wirklich, Onkel, daß das der Grund sein könnte?“ fragte der junge Arzt zweifelnd. Er verdeckte sich Margaretes Benehmen in dieser leichten Zeit, und es fiel ihm schwer, sich in die holde Illusion zu wiegen, die die Auslegung des Sanitätsrats in ihm wachrufen wollte. Es wurde ihm vielleicht noch schwerer, als er zwei Stunden später auf seinem Heimweg das große Ereignis und das unverhoffte Glück dieses Abends noch einmal an seinem Geiste vorübergehen ließ. Denn es war eine im Grunde recht seltsame Verlobungsfeier gewesen, die da hinter ihm lag. Von dem Augenblick an, da Margarete das Zimmer wieder betreten hatte, um den in scherhaft liebvolle Wendungen gesetzten Segen des Vaters zu dem neu geschlossenen Herzengespann zu empfangen, bis zu dem Moment seiner Verabschiedung hatte für Heinrich das Beisammensein mit dem Onkel und der Rose eigentlich genau denselben Verlauf genommen wie die meisten anderen Abende, die er in ihrer Gesellschaft zugebracht. Von Liebe und Hochzeit und dergleichen Dingen, die sonst die ganze Gedankenwelt jung verlobter Brautleute auszumachen pflegen, war kaum noch die Rede gewesen. Und Heinrich konnte sich seiner Täuschung darüber hingeben, daß es einzlig Margarete gewesen war, die absichtlich oder unabsichtlich, bewußt oder unbewußt jedes auf solche Weise hinzuweisenden Gespräch schon im ersten Gespräch eine andere unerwartete Wendung gegeben habe. Die bestens

seinen Hof über Deutschland und die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem Haf und Kampfeslust. Das weiß ein jeder zu Hause. Das weiß Ihr noch viel besser, daß England derjenige ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist.

#### Reise des Kanzlers ins Hauptquartier.

Berlin, 23. Aug. Die heute erfolgende Reise des Reichskanzlers in das Hauptquartier dient der Lösung der Krisis. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers dürften am Montag wichtige Erklärungen im Hauptratssaal des Reichstags gegeben werden.

#### Die Verständigung ist erzielt.

Berlin, 23. Aug. Wie wir erfahren, hat die gestern abend stattgefunden neue Besprechung der Parlamentarier mit dem Reichskanzler im Reichskanzlerpalais eine Verständigung zwischen der Auffassung des Kanzlers und der Mehrheitspartei angebahnt.

#### Die Dienstmänner im Ozean.

Aus London ist geprahlt worden, ein Massenaufgebot der nordamerikanischen und japanischen Kriegsflotte durchzuführen jetzt den Atlantischen Ozean, um der deutschen U-Bootgefahr ein Ende zu machen. Wenn wirklich ein solches Massenaufgebot an diese Tätigkeit gelegt worden ist, so zeigen unsere Verhandlungen, daß der Tauchbootkrieg bisher nicht wesentlich hat beschränkt werden können; es ist aber sehr zu befürchten, daß Amerikaner und Japaner ihre besten Kriegsschiffe in das Torpedogebiet senden werden, zumal England seine Großkampfschiffe nach den hinzüglich bekannten trüben Erfahrungen zurückhält.

Die Rolle, englische Dienstmänner im Atlantischen Ozean zu spielen, haben Amerikaner und Japaner auch in begrenztem Maßstab natürlich nicht umsonst übernommen, und es ist für John Bull gewiß keine leichte Zukunftsfrage, mit diesen beiden Freunden fertig zu werden. Yankees und Japs sehen sich schon der Hauarde wegen nicht an ein und denselben Tisch, und noch weniger, da sie in absehbarer Zeit die größten Konkurrenten im überseischen Handel sein werden. Denn Japan, das seine gesamte Handelsflotte während des Krieges geschont und weiter ausgebaut hat, wird doch so ziemlich seine gesamten Freunde damit ein.

England sieht Nordamerika und Japan als seine Dienstmänner im Ozean in der Erwartung, einmal den einen gegen den anderen ausspielen zu können. Und um jede ferne Meereskonkurrenz auszuschalten zu können, soll Deutschland vorher auf den Hund. Aber die Dienstmänner im Ozean können sehr leicht dem heutigen Dienstgeber gegenüber den Herrn zu spielen versuchen. Besonders der kleine Jap, dessen Ufeln unaufhaltsam steigen, während diejenigen Englands sinken.

#### Batodz wieder Oberpräsident von Ostpreußen.

Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini scheinen sich zu bestätigen. An erster Stelle wird, wie gemeldet, als sein Nachfolger der Oberpräsident Ostpreußens, v. Berg, in Betracht kommen. Dieser Nachfolger im Amt des Oberpräsidenten dürfte der bisherige Präsident des Kriegernährungsamtes, v. Batodz, werden. Als Batodz im Mai des vorigen Jahres nach Berlin berufen wurde, behielt er sich die Rückkehr auf den ihm sieben gewordenen Posten des Oberpräsidenten seiner Heimatprovinz für den Fall vor, daß eine Neubesetzung erfolge. Oberpräsident v. Berg erfreut sich der Freundschaft des Kaisers, der ebenso wie die Kaiserliche Familie bei Besuchen Ostpreußens den Oberpräsidenten bei jeder Gelegenheit auszeichnete.

#### Außen völlig gebrochen.

Amsterden, 22. Aug. Wie der Gewährsmann der „Ross. Flg.“ berichtet, hält der englische Generalstab die militärische Kraft Englands für völlig gebrochen, so daß nur eine Defensive möglich ist. Demzufolge muß die Entente auf den anderen Fronten dauernd große Aktivität unterhalten, um die deutschen Pläne zu vereiteln.

hatten sich vielleicht niemals ernsthafter und niemals über so unverbindliche Dinge unterhalten, wie gerade an diesem Verlobungsabend. Hätte ihm nicht Margarete willig ihre Hand überlassen, als er einmal unter dem Tische zaghaft nach den schlanken, kühlen Fingern tastete, und hätte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlich warmen Blick des Einverständnisses geschenkt — er würde am Ende alles Vorhergegangene für ein bloßes Spiel seiner Einbildungskraft gehalten haben. Aber etwas Unwirkliches, etwas, in das er sich erst immer wieder von neuem hineinenden und hineinfinden mußte, blieb angesichts der seit langen ruhigen, gleichsam unbeteiligten Haltung Margaretes für ihn trotz allerdem in dem Geschehnis des heutigen Abends. Er war in eine wahrhaftige Verlegenheit geraten, als der Sanitätsrat sein Glas auf das Wohl und die glückliche Zukunft des Brautpaares geleert hatte. Und beim Abschied hatte er sehr energisch all seinen Mut zusammenrufen müssen, ehe er es über sich gewonnen hatte, für einen Moment seinen Arm um Margaretes zierliche Gestalt zu legen und mit schüchternen Lippen ihren in untätigem Zustand geworbenen Mund zu suchen.

Nein, es war fürwahr nicht leicht, sich vorzustellen, daß ihr hartnäckig festgehaltener Wunsch einzlig aus toller Verliebtheit geboren sein sollte, wie der Sanitätsrat gemeint hatte. Ein verliebtes Mädel pflegt sich am glücklich erreichten Ziel seines Hofs und Schneens sonst doch wohl anders zu benehmen, als Margarete sich während dieses Abends benommen hatte. Oder war all diese gelassene Zurückhaltung auf die Rechnung einer jungfräulichen Scheu zu legen, die damals wieder vorgehen machen wollte, daß in dem entscheidenden Augenblick eigentlich sie selbst die Werbende gewesen war?

#### Wortergung folgt.

Ik Odessa das Ziel der Mittelmächte?

Basel, 23. Aug. Die "Times" meldet aus Petersburg: Die Ruhe auf dem russischen Kriegsschauplatz ist nur eine scheinbare. Der Feind treibt Ausklärungsarbeit an der ganzen Front. Man muß erwarten, daß der Feind bald in östlicher Richtung seinen Vormarsch auf Odessa fortsetzt.

Friedenszuversicht im Vatikan.

Zürich, 22. Aug. Wie die Agentur Information mitteilt, herrscht seit drei Tagen im vatikanischen Staatssekretariat eine außerordentliche rege Tätigkeit. Zahlreiche umfangreiche Telegramme treffen fortwährend an die Adresse des Staatssekretärs ein. Benedikt XV. äußert sich überzeugender als je zu seiner Umgebung. Der Kardinal-Staatssekretär gibt den Hoffnung Ausdruck, daß der Herbst das Ende des Krieges sehe werden. Der Papst hatte in den letzten Tagen mehrere längere Unterredungen mit dem Kardinal Gasparri, dem englischen Gesandten und einer höheren neutralen Persönlichkeit.

Friedens-Entschließung.

Die Mehrheit im deutschen Reichstag hat am 19. Juli ihren Willen durchgesetzt. Sie hat die Friedens-Entschließung angenommen: keine Kriegsschädigung, kein Landesverlust!

Mag sein, daß moralische, philanthropische, pazifistische und demokratische, ebenso wie parteipolitische und manche andere Missgefühle und Erwägungen bei dem Beschlusß Gevatter standen, mag auch sein, daß die zitternde Leidenschaft, wie sie der Krieg erzeugt, das große Wort geführt hat; jedenfalls war der ruhig abwogende Verstand nicht der Stärke.

Deshalb kann dahingestellt bleiben, ob der Reichstag im Interesse des eigenen Ansehens nicht besser getan hätte, einer Abstimmung über die Friedensbedingungen wenigstens zur Zeitzeit aus dem Wege zu gehen — durch die Reichsverfassung war er gewiß nicht gezwungen, Stellung zu nehmen — und seine Entschließungen sich für spätere Zeiten vorzehalten. Denn, darüber ist eine Täuschung kaum möglich, der Reichstag hat in den Augen vaterländisch gesinnter Leute durch seine übereilte Entschließung sehr Achtung eingebüßt. Diese Missstimmung gegen die erwählten Vertreter dürfte sich binnen kurzem noch gewaltig steigern. Man wirft ihm vor, daß seine Haltung zum mindesten nicht zur Stärkung des Siegeswillens beigetragen hat und ferner, daß sich die Entschließung als ein Versuch mit ganz untauglichen Mitteln darstellt. Beides, namentlich aber das Letztere, ist zweifellos richtig. Denn die erhoffte Wirkung auf die Friedensstimmung unserer Feinde — also gerade das, worauf die Entschließung abzielte — ist ganz möglich ausgesessen. Nichts von Begeisterung für die Ziele des Beschlusses ist bei den Gegnern zu spüren, nicht einmal das geringste Verständnis für die Selbstlosigkeit der Abstimmung ist zu erkennen. Darüber darf man sich durchaus nicht wundern. Die ausgestreute Friedenshand mitten im Kampfe wird von dem Geschlagenen immer mit scheelen Augen angesehen werden und seine Überredungskünste bringen ihn zum Glauben, daß die Friedensversicherungen ernst gemeint seien. Entweder hält der Feind das Angebot für Heuchelei und wittert eine Falle oder er sieht es als Zeichen der beunruhigenden Schwäche an und will dann erst recht weiterleben. In seinem Falle wird der Zweck erreicht und man kommt mit der selbstlosen Geste dem Frieden auch nicht um soviel näher — wie Figura zeigt. Die Reichstag-Entschließung vom 19. Juli war also ein Phantasierebilde, wie vor dem Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 und die Stockholmer Konferenz. Eine wirtschaftliche Friedensvereinigung entsteht eben nicht auf dem Boden hochherziger Angebote, nicht auf Kongressen und nicht durch Parlamentsentschließungen, sondern einzig aus der Erhöhung des Gegners. Wozu also der Vorrang einer hochtönenden Friedens-Entschließung? — Der Reichstag hat eine diplomatische Handlung vorgenommen, zu der er weder befähigt noch auch bereit war und hat auf diese Liebhabertätigkeit hin die entsprechende Antwort vom feindlichen Ausland erhalten. Von seiner Unbedeutung will niemand etwas wissen. Si quis!

Sehr ernsthafter wird die Frage, wenn wir uns die wirtschaftlichen Folgerungen klar machen, die aus dem Grunde „Friede ohne Kriegsschädigung und Landesverlust“ entgehen. Haben sich vor ihrer Beschlusssfassung die Herren der Mehrheitspartei wohl ein klares Bild von der jetzigen finanziellen Lage des Reiches, der Einzelstaaten und der Kommunalverbände gemacht oder auch nur versucht, dem wirtschaftlichen Stand unserer Volkswirtschaft nachzuspüren? Es sieht keineswegs so aus.

Das deutsche Volksvermögen wurde vor dem Kriege auf über 330 bis 390 Milliarden Mark geschätzt, wovon sich über 50 Milliarden, Eisenbahnen, Bergwerke, Grundbesitz usw. schon in den Händen der Einzelstaaten und der Kommunalverbände befanden. Dies ganze Volksvermögen ist nun guten Hälften bereits durch die Kriegskosten, Rentenverschwendungen und viele, viele andere Ausgabeposten erfaßt. Die Rinnen, die Tilgungsräte und die, besonders im ersten Jahrzehnt nach Friedensschluß starken Verpflichtungen werden zunächst eine jährliche steuerliche Neubelastung von über 12 Milliarden erfordern, während die bisherige Zahlreiche des Reiches sich nur auf 3½ Milliarden Mark befreit. Wer soll diese enorme Last auf seine Schultern nehmen? Wieg sich die Reichstagsmehrheit vielleicht in dem Glauben, welchen man sonst nur bei unbedachten und unbefruchteten Menschen findet, daß die reichen Leute die Kriegsschäfte beglichen werden? Mehr als einmal ist nachgewiesen worden, daß die großen Vermögen in Deutschland, selbst wenn sie ganz eingezogen werden könnten, nur einen Bruchteil der Kosten dieses Krieges megtuertigen vermöchten und es gerade die minderbemittelten Klassen sind, die von der wirtschaftlichen Verkürzung und von den Zukunftslässen am meisten betroffen werden, wenn nicht beizitzen Vorsorge

getroffen wird. Über diese Erwägungen, über die Bedürfnisse der Witwen und Waisen, der Krüppel und Siechen aus diesem Kriege darf man doch nicht einfach hinwegschreien wie über die Steine am Wege, um einer eingebildeten hohen Gebärde willen. Über ist den Herren Abgeordneten rechnerisch klargelegt worden, womit die zukünftigen Ausgaben des Reiches und der 26 Bundesstaaten bestritten werden sollen, wenn keine Kriegsschädigung den Finanzen zuhilfe kommt? Läßt ihnen ein Plan vor über die einzuführenden Monopole, Steuern, Zölle und Abgaben, ehe sie sich zu dem Vergleichsfrieden entschlossen? Man hat nichts davon gehört. Wäre es geschehen, so hätte sich jedes Mitglied des Hauses davon überzeugen können, daß niemals 12 neue Steuermilliarden jährlich ausgebracht werden können, sondern höchstens deren 6, und diese nur unter der größten Überspannung aller Kräfte. Woher der Rest genommen werden soll ohne Kriegsschädigung, bleibt das Geheimnis der Herren von der Reichstagsmehrheit. Dabei ist noch gar nicht in Anschlag gebracht, wie sehr die schwierigen Verhältnisse nach dem Kriege die Steuerleistung vieler Betriebe herabsetzen wird. Diese Schwierigkeiten greifen naturnotwendig auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Einzelpersonen über. Darum ist unersinnlich, wie die Kaufkraft unseres Volkes, ganz besonders aber der mittleren Stände, wieder hergestellt werden kann, wenn die Leuerung der notwendigen Lebensmittel, vermehrt durch erhöhten Steuerdruck, neue Lasten zu den alten fügt. Wird hier keine Erleichterung geschaffen durch die Abwendung der Kriegskosten aus dem feindlichen Ausland, so muß sich der Mittelstand noch viel größere Einschränkungen auferlegen als bisher, seine Kauffähigkeit wird weiter herabgedrückt und der Kreis der Wohlhabenden, der Kaufstädten vertingert sich immer mehr.

Diese Gefahren lassen sich nicht durch Parlamentsentschließungen beseitigen. Gegen die Rot sind Beschlüsse so unwirksam wie Proteste gegen das Einmaleins. Hier hilft nur energisches Erfassen der Gelegenheit. Denn ohne greifbare Gegenforderungen an das Ausland sind auch die verlorenen Abshäppmärkte nicht mehr zurückzuerobern, sondern die Ausfuhrindustrie und der Ausfuhrhandel werdenlahmgelegt durch den ausländischen Wettbewerb. Dann muß Deutschlands Produktionskraft aus Mangel an Rohstoffen zurückgehen und kann sich nicht mehr eine genügende Valuta zur Beschaffung der notwendigsten Waren auf dem Weltmarkt erringen.

Diese inneren Zusammenhänge des wirtschaftlichen mit dem staatlichen Leben sind in der Entschließung einfach außer Acht gelassen als ob sie gar nicht vorhanden wären. Im Gegenteil: es wurde verfahren wie seinerzeit in der verschwiegten gesetzgebenden Versammlung vom 3. September 1791, wo den hungrigen Parisern statt des Brotes, das sie verlangten, die Erklärung der Menschenrechte vorgelegt worden ist. Ebenso will die jetzige Reichstagsmehrheit statt mit handgreiflichen Entschädigungen, welche das Los unseres Volkes verbessern können, mit großen Worten von Böllerverschüttung die Magenfrage lösen. Nach all den Opfern, die gebracht worden sind, werden die Deutschen nicht so verbündet sein, sich auf diesen Tauschhandel einzulassen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. August.

++: Militärtarif. Die Reisen der Beamten und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Zentralauskunftsstellen und Hilfsdienststellen, die lediglich in rein militärischem Interesse unternommen werden, dürfen auf Militärfahrschein ausgeführt werden.

++: Kreisstelle für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Für den Kreis St. Goarshausen ist wie auch in anderen Bezirken eine Kreisstelle für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge gebildet worden, deren Hauptaufgabe die planmäßige Fürsorge für Mutter und Kind sein soll. Dem Vorstand der Kreisstelle gehören außer dem Landrat als Vorsitzenden an: 1. Herr Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. Mayer, St. Goarshausen; 2. Kreisdeputierten Herr Bürgermeister Schütt, Oberlahnstein; 3. Kreisdeputierten Herr Bürgermeister Herpell, St. Goarshausen; 4. die Vorsitzende des Kreisvereins des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Landrat Berg, St. Goarshausen; 5. die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Ober- und Niederlahnstein, Frau Sanitätsrat Dr. Schruff, Oberlahnstein; 6. Frau Kommerzienrat Schröder, Nievernachhütte; 7. Frau Bürgermeister Rodt, Niederlahnstein; 8. Frau Bürgermeister Schürring, Braubach; 9. Frau Hebammme Böß, St. Goarshausen; 10. Frau Hebammme Elsäß, Bornich. Als Kreisfürsorgerin ist die bei Prof. Schloßmann in Düsseldorf in Säuglingspflege ausgebildete Schwestern Alma Nachweil bestellt, welche in Oberlahnstein, Burgstraße Nr. 45, d. 3. wohnt und vom 1. Okt. d. J. ab in der Freiherr-vom-Stein-Schule Wohnung nehmen wird, wo auch die Sprachstunden für Mütter eingerichtet werden. Die für Oberlahnstein einzurichtende Mutterberatungsstelle wird außer Oberlahnstein, Niederlahnstein, die Lohnorte Fachbach, Rievern, Miellen, sowie Frücht, Braubach und Dachsenhausen umfassen. Die Sprechstunden in diesen Beratungsstellen werden noch bekannt gemacht werden. Bis zur Einrichtung der Sprechstunden wird die Fürsorgerin die Wöchentlichen in ihren Wohnungen aufsuchen.

Oberlahnstein, den 24. August.

++: Besoldung. Der einjährig Gefreite Heinrich Riedenberg in einem Feld-Artillerie-Regiment des westlichen Kriegsschauplatzes wurde zum Unteroffizier im Artillerie-Schallmeistrupp befördert. Er ist der Bruder des am 16. Juli 1917 in Flandern auf dem Felde der Ehre gefallenen Lehrers und einjährig Gefreiten Karl Riedenberg, Inhabers des Eis. Kreuzes 2. Klasse und Bruder des seit der Sommenschlacht am 20. Juli 1916 sich in französischer Gefangenschaft befindlichen Lehrers und Offiziers-Migranten

August Riedenberg und Inhabers des Eis. Kreuzes 2. Klasse, nämlich Sohne des Oberbahn-Assistenten Riedenberg, hier.

++: Frucht, 22. Aug. Herrn Pfarrer Steinmeier von hier, d. 3. Pfarrer, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

++: Rastatt, 22. Aug. Frau Hamster „Kohl“. So lautete die singierte Adresse, eines Eilgutstüdes, das, wie der „Rhein und Lahn-Anz.“ schreibt, letzten Freitag hier zur Bahn gegeben, und in St. Goarshausen in Empfang genommen werden sollte. Herr Gendarmeriewachtmeister Dinges hatte Wind bekommen, daß diese geheimnisvolle Kiste, die bald vier Wochen lang auf der hiesigen Station leer gelagert hatte, dann im Laufe der letzten Woche von einer Frau in Empfang genommen, und am Freitag gefüllt wieder zur Bahn gegeben wurde. Vor Abfahrt des Zuges stand sich Herr Dinges auf dem Bahnhof ein, Frau „Kohl“ fragend, ob sie die Eigentümerin dieses Eilgutstüdes sei, was natürlich schweren Herzens mit einem verlegenen Nein beantwortet wurde. In der Kiste waren „nur“ 420 Stück Eier sehr verpackt, die ihren Weg nach Bad Salzig nehmen sollten. Herr Dinges fragte nun diesen Weg, indem er dieselben als „Beschlagnahmt“ bei der Sammelstelle in St. Goarshausen ablieferete. — Wir fragen uns, wie ist es möglich, daß eine Person in einem so kleinen Ort wie Buch 420 Stück Eier zusammenhamstern kann. Gehe einmal ein Einheimischer nach Buch und mache es der Frau „Kohl“ nach.

Vermischtes.

Ein Vorschlag zur Linderung der Papiernot.

Eine Firma in Bonn hat dem Reichskanzler einen Vorschlag zur Behebung der Papiernot unterbreitet. Er geht dahin, zu beantragen, daß die handelsgewöhnlichen Bestimmungen dahin abgeändert werden, daß die Aufbewahrungsfrist der Geschäftspapiere usw. von 10 Jahren auf 5 bzw. 3 Jahren herabgesetzt werde, wobei im Gesetz zu bestimmen wäre, für welche Geschäftspapiere, Bücher und Schriftstücke die bisherige Aufbewahrungspflicht aufrecht erhalten bleibt. Die Firma weist darauf hin, daß eine große Menge von Rohstoffen für die Papierfabrikation gewonnen werden könnte, wenn die Geschäftspapiere früher eingestampft würden.

Ergebnisreiche Wirtschaftsrevisionen.

Die Polizeidirektion in München hat dort in der abgelaufenen Woche, „um den wenig zeitgemäßen marktfreien Schlemmereien zu hohen Preisen in manchen Gastwirtschaften Münchens entgegenzutreten“, bei mehreren dieser Wirtschaften eingehende Untersuchungen und Bestandsaufnahmen der Lebensmittelvorräte vorgenommen. Dabei wurden nach amtlicher Mitteilung in einer bekannten Gaststätte 9000 Eier, 3 Zentner Weizmehl, 1 Zentner Honig und 1 Zentner Fleisch, die zugestandenermaßen zu Wucherpreisen im Wege des Schleichhandels erworben waren, beschlagahmt. In einem gut bürgerlichen Gasthof des Bahnhofsviertels wurden 10 Zentner Fleisch, 1 Zentner Kartoffelwurst, 28 Rehe, 3 Zentner Fett und 1 Zentner Honig aus den gleichen Gründen beschlagahmt. In einer Reihe weiterer Gaststätten wurden mehrere 1000 Eier und mehrere Zentner Mehl und Honig ebenfalls beschlagahmt. Die gleichen Untersuchungen fanden auch in den Gasthöfen der bayerischen Gebirgsfureorte statt. Sie werden mit aller Strenge nachdrücklichst fortgezeigt werden.

Billige Garken

sind jetzt in den Ultheingemeinden Eich, Hamm u. Gimbsheim zu haben. Die Garkenreute hat dort einen derart reichen Ertrag geliefert, daß der Preis von 2,75 M auf 80 Pf. für 100 Stück gesunken ist.

„Du Russ!“ = sechs Monate Gefängnis!

Ein Kaufmann in Mainz hatte auf der Eisenbahnfahrt von Bodenheim nach Mainz einen Landsturmann mit der Bezeichnung „Russe“ bekleidigt; dafür wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Postbegiecher werden gebeten, sich beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer stets nur an den Briefträger oder die zuständige Poststelle zu wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

Lustige Blätter

Durch wundersame Bilder und packenden Text  
das humoristische Heftblatt  
für Feldgrauen und Dokumenten-  
Feldpost- und Probe-Mannschaften  
monatlich zur Mark 1.40  
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Verlag der katholischen Blätter in Berlin SW. 63.

Bekanntmachungen.

Die Wählerliste

für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung der hiesigen Gemeinde wird gemäß § 22 der Städteordnung vom 4. August 1891 in der Zeit vom 15. bis 30. August d. J. in dem hiesigen Rathause Zimmer Nr. 4 offen gelegt. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit derselben Einspruch erheben.

Oberlahnstein, den 13. August 1917.

Der Magistrat.

Büffet

wird am Samstag, den 25. d. Mts. auf Nr. 54 verkaufen, pro Kopf 45 Gramm.

Oberlahnstein, den 24. August 1917.

Der Magistrat.

Gemüllung von Obstkernen.

Mitbürger! Sammelt die Kerne von Kirschen, Pfirsichen, Zwetschen, Mirabellen, Reinellaunden, Apricotens, Kürbissen, Birnen und Apfelsinen (Pfirsichkerne sind wertlos) und liefern sie nach Arten getrennt den einsammelnden Schülern ab!

Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle! Die Sammler können von der Ortsammelstelle Kaiser Wilhelm-Schule Vergütung beanspruchen, andernfalls wird der Erlös dem Kinderhorte überwiesen!

Oberlahnstein, den 15. Juli 1917.

Der Magistrat.

Gefreideablieferung.

Die Landwirte haben abzuliefern:

1. Brotgetreide an die Act.-Ges. Löhnberger Mühle zu Niederlahnstein,
2. Gerste und Hafer an die Firma Martin Fuchs G. m. b. H. zu Oberlahnstein.

Oberlahnstein, den 21. August 1917.

Der Wirtschaftsausschuss.

Die diesjährige Ernte von Roggen u. Weizen ist an die Löhnberger Mühle hier abzuliefern.

Niederlahnstein, den 23. August 1917.

Der Bürgermeister.

Es ist ein beschränktes Quantum

Kupfervitriol

zum Beizen von Saatgetreide für die Herbstsaat aufgeteilt worden.

Bestellungen werden bis Samstag, den 25. August 1917, vormittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Niederlahnstein, den 24. August 1917.

Der Bürgermeister.

Büchsgemüse

mit 1 Dose auf den Haushalt wird auf Nr. 17 der Karte bei den Lebensmittelgeschäften verkauft.

Auf Nr. 18 wird ein Suppenwürfel auf den Kopf des Haushalts gegeben in den Lebensmittelgeschäften.

Auf Nr. 19 werden auf den Kopf 80 Gramm

Graupen

gegeben für die Buchstaben.

A-F bei Nigling,

G-K bei Bantes,

Q-R, U, V bei Seppi,

S-T, W, Z bei Mondorf.

Auf Nr. 20 werden 80 Gramm

Griesmehl

gegeben für die Buchstaben

A-F bei Strobel,

G-K bei Dötsch,

Q-R, U, V bei Eme,

S-T, W, Z bei Klein

Auf Nr. 21 werden 60 Gramm

Teigwaren

ausgegeben für die Buchstaben

A, C, D bei Kroh,

E, F, T bei Kassei,

G, J, B bei Chr. Klug,

H, Sp bei Rabeneder,

I, S bei Kunz,

M, O, U bei J. Klug,

N, St. bei Dötsch,

P, R, S bei Eme,

Schä bis Sch, W bei Strobel,

Va bis Ve, Ra bis Re bei Mondorf,

U und Si bis Vu bei Bantes,

Zi bis Zu bei Klein,

Sch bis Schu bei Nigling.

Niederlahnstein, den 24. August 1917.

Der Magistrat.

Es wird wiederholt die Verordnung des Herrn Kommandanten der Festung Koblenz in Erinnerung gerufen, daß ein Betreten der Gemarkung  $\frac{1}{2}$  Stunde nach Einbruch der Dunkelheit bis  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Sonnenaufgang außer auf den Hauptverkehrswegen verboten ist.

Hauptverkehrswägen sind im Sinne dieser Verordnung alle Straßen des bebauten Ortsbereichs, ferer der die Kaiserstraße und die Wartstraße.

Niederlahnstein, den 21. August 1917.

Der Bürgermeister: Möb.

Evangel. Kirchenkasse

Oberlahnstein.

Die Kirchensteuer für das 1. Halbjahr ist spätestens bis zum 31. August zu zahlen. Kassenstunden 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Zimmermann,  
Kirchenrechner.

Wer schenkt oder verkauft zu billigem Preise der 2. Komp. Ref. Inf.-Reg. 80 eine ge-Nähmaschine brauchte

Angebote an die Kompagnie direkt oder an die Geschäftsstelle hierbei.



Schönes  
Pferdefleisch

Samstag früh von 8 Uhr ab bei

Gustav Kaufmann.

Sprungfähiger  
Ziegenbock

guter Rasse, etwa 1-1½ Jahr alt, zu kaufen gesucht. Angebote an Gemeinde Weisel bei Taub.

Tägliches  
Zweitmädchen

das Kenntnis im Nähnen hat, zum baldigen Eintritt gesucht.

Franz Hans Reisenrath,  
Niederlahnstein, Rheinstraße 2.

Grundstückverkauf.

Am Samstag, den 25. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr,

segeln die Erben Johann Zell 2r. hier auf hiesigem Rathaus ihren Adler auf Oberkarloss (groß 54,56 Ruten) unter günstigen Bedingungen einem freiwilligen Verkäufer aus.

Oberlahnstein, den 18. August 1917.

In der Konkurszache

über das Vermögen der Firma Ernst Mallmann — Chemische Fabrik in Niederlahnstein — soll die Schlussverteilung stattfinden.

Zur Verteilung gelangen 7926,20 Mk.

Zu berücksichtigen sind 85420,33 Mk.

Konkursforderungen

Niederlahnstein, den 23. August 1917.

Der Konkursverwalter:  
Bosig, Rechtsanwalt.

Brombeeren, Holzäpfel u.,

sowie Hollunderbeeren, insbesondere schwarze Früchte (aber auch rote) laufen zu angemessenen Preisen

Noll & Co., Ehrenbreitstein,

Fabrik Mallendar, Deutscherhof.

Schriftliche Angebote und Nachfragen nur an Noll & Co., Ehrenbreitstein zu richten.

Im Verlage von Röhrer & Co. ist erschienen:

„Das Wahlrecht der Zukunft“

zweiter unveränderter Abdruck

Preis 50 Pf.

Zu haben in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Trauer-

Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe

Beileidskarten

holzen schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel

Oberlahnstein.

Danksagung.

für die wohltuenden Beweise so reicher herzlicher Teilnahme bei dem unermesslichen Verluste unseres strebsamen, braven, heldenmütigen Sohnes

Karl

sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

In unserm tiefen Schmerz tröstet uns besonders das Spenden der heiligen Messen und das fromme Gebet für die Seele des Verstorbenen.

Das Sechwochen-Trauermal wird am Montag, den 27. August, morgens 7 Uhr in der Barbarakirche hier, gehalten.

Familie Oberbahn-Assistent Rickenberg.

Niederlahnstein, den 23. August 1917.

Die neuen Bezugsscheine

der Reichsbekleidungskette, die

vom 1. April an benutzt werden,  
halten wir vorzeitig und liefern

Bezugsschein A!

100 Stck. 1.25, 500 Stck. 6,—, 1000 Stck. 12.— Mk.

Buchdruckerei Fr. Schickel, Oberlahnstein

Kino Michlen

Sonntag, den 26. August 1917,  
nachmittags 3½ Uhr:

Jugendvorstellung.

Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.

„Das Vaterland ruft.“

Großes Kriegsschauspiel in 3 Akten.

E. Früh.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Unabhängig von dem Frachtgutverkehr der Schiffsgruppe verkehren die Niederländer Personenboote in geregelter Fahrt zwischen Rotterdam und Mannheim und bieten wie bisher eine prompte und zuverlässige Beförderung für Eis- und Frachtgüter.

Die Aus- und Einladestelle für Berg- und Tafelgüter befindet sich nach wie vor an unseren Landbrücken an den Rheinwerken.

Auskunft über Frachten, Abfahrtszeiten etc. erhalten die Agenturen der Niederländischen Dampfschiff-Frederei in Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen, u. s. w.

Tinte

wieder einget.

1/2 Fl. Kaiserinte 20 Pf.

1/4 Fl. Reichspost. 25

1/4 Fl. Normal-Bo.

pierint. 120

1/4 Fl. Blauschwarze

Normalschreibint. 100

Papiergeschäft

Ed. Schickel.

Kali, Reinit u.

Thomasmehl

nimm entgegen

Franz Schmidt

Oberlahnstein, Möbelflae 40.

Ein selbst-  
ständiges

Mädchen

sofort gefunden

Möb. zu erfragen

Gedächtnis 3, Niederlahnstein.